

Liebe und Leidenschaft in der FRANZÖSISCHEN REVOLUTION

Das wahre Gesicht der Marie Antoinette

Um Marie Antoinette, die Königin, die als Opfer der Revolution auf der Guillotine endete, kursieren viele Geschichten. Historiker und Romanciers haben sich gleichermaßen bemüht, Schuld oder Unschuld dieser lebenslustigen Tochter der Oesterreicherin Maria Theresia an den blutigen Ereignissen festzustellen, die 1789 mit dem Ausbruch der Revolution, der Erstürmung der Bastille, begannen. Diesen Zustand der Entfesselung, des blindwütigen Hasses, sollte vor allem Marie Antoinette verschuldet haben, die Königin, die die letzte Rokokodame zu sein scheint, betrachtet man heute ihr Bild? Gewiß, die "Oesterreicherin", wie das Volk sie nannte, war nicht beliebt. Sie tat nicht das geringste, um sich die Gunst des Volkes zu sichern. Sie kam aus dem sittenstrengen österreichischen Kaiserhause und dachte an nichts anderes, als sich recht herzlich in Paris zu amüsieren, als man sie 1780 an den Dauphin, den späteren Ludwig XVI. verheiratete. Denn diese Ehe war für das zierliche, kapriziöse Fräulein aus Oesterreich trübe genug. Passiv, lustlos und entschlußlos wie in seinen Staatsgeschäften, war Ludwig XVI. auch seiner Frau gegenüber. Die unmännliche Haltung trieb die blutjunge Marie Antoinette — zur Zeit ihrer Heirat war sie 15 Jahre alt — in die verschiedensten Liebesabenteuer, vor allem aber nährte sie eine beispiellose Verschwendungssucht. Daß dies in einer Zeit geschah, da das Volk von Paris nicht wußte, woher es das Brot zum Leben

nehmen sollte, besserte Marie Antoinettes Beziehung zu diesem Volke natürlich nicht. Mit einer Leichtfertigkeit und Ahnungslosigkeit, die dem eigenen Leben gegenüber verbrecherisch war, lebte die Königin ihren Neigungen und Launen, ließ kostbare Schlösser bauen, feierte rauschende Feste, prunkte in den teuersten Toiletten, während die Frauen des Volkes in Lumpen gingen, führte neue Tänze ein



MARIE ANTOINETTE

— so zum Beispiel den Walzer, den sie zum ersten Male bei Hofe tanzte — und vergeudete auf jede erdenkliche Art das Volksvermögen. Noch als die Revolution ausgebrochen war, ließ sie von diesem Treiben nicht ab. Man sagt von ihr, daß sie schön, geistreich und liebenswürdig gewesen sei und daß sie den König beherrschte, weil sie ihm geistig überlegen war — aber sie war eine Halbsburgerin, nicht nur die hängende Unterlippe bewies das. Sie war aufgewachsen in allen Vorurteilen gegen die arbeitende und hungernde Bevölkerung — der "dritte Stand", das Bürgertum und das Volk von Paris, war für sie überhaupt nur zum Steuerzahlen vorhanden, sie verachtete und haßte diese Menschen aus der Tiefe, die gerade begannen, den tragischen und heroischen, den blutigen Kampf um ihre Menschenrechte zu führen. Sie verlachte die Forderungen, die aus diesem Volke kamen, sie nahm sie überhaupt nicht ernst. Sie hatte ihre Feste, ihre Toiletten, ihre galanten Abenteuer im Kopf, wie der König nur seine Hirsche, Füchse, Hasen und Dachse, denn sein Hauptvergnügen, seine einzige Betätigung war die Jagd. Drei und mehr Stunden brauchte es, bis Marie Antoinettes hohe Rokokofrisur gerichtet war, von der ihr Bruder, der Kaiser Joseph II., einmal scherzhaft meinte: "Toni, Deine Frisur erinnert mich immer an die Heimat, sie ähnelt dem Stephansturm!" — und alles das: Frisuren und Jagden und Lustschlösser, war wichtiger als das Volk.

Diese Haltung dem Volke gegenüber hat sich an Marie Antoinette bitter gerächt. Diese Frau, die die Demokratie



FLIX UND FOX

